

90 Jahre Katholische Kirche und 100 Jahre Katholischer Kirchenchor Heilig Kreuz

Zum Jubiläum am 14. November 2021 ein Auszug aus der Festschrift
„75 Jahre Katholische Kirche Heilig Kreuz“ aus dem Jahre 2006.



Seit 1556 war Grötzingen ein protestantisches Dorf. 1528 wird Christoph Sigel als letzter katholischer Pfarrer genannt. Erst im 18. Jahrhundert ließen sich wieder einige Katholiken im Dorf an der Pfinz nieder, bedingt durch den Zusammenschluss der katholischen Markgrafschaft Baden-Baden mit Baden-Durlach. Im Jahre 1841 waren es dreizehn bis fünfzehn Katholiken, bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wuchs ihre Zahl auf 167 und nach dem ersten Weltkrieg waren es 450.

Mit wachsender Zahl der Gläubigen wuchs das Bedürfnis nach einer eigenen Kirche und 1917 gründete man auf Initiative des Fabrikanten Eugen Wollfarth einen Kirchenbauverein. Dem gelang es zwar noch, einen Bauplatz zu erwerben, aber der Ausgang des Ersten Weltkrieges machte den bereits geplanten Kirchenbau unmöglich. Bei sich bietender Gelegenheit erwarb man die seinerzeit von Herrn Dumbert erbaute Villa Fritsche, deren Erdgeschoss sich nach einigen Umbauten als Notkirche verwenden ließ, das Obergeschoss sollte dem Geistlichen als Wohnung dienen, hier wurde am 17. Oktober 1920 die erste Heilige Messe nach der Einführung der Reformation gelesen. Dieser Tag wurde auch zur Geburtsstunde des Katholischen Kirchenchors Heilig Kreuz.

Die Grötzingener Katholiken bemühten sich darum, dass in ihrem Dorf eine eigene Kuratie errichtet wurde. 1925 errichtete das Erzbischöfliche Ordinariat eine Kuratie, der auch Berghausen und Söllingen zugeteilt wurden, welche zuvor der Pfarrei in Wöschbach zugeordnet waren. Die Gemeinde wuchs weiter und der Raum mit Sitzplätzen für 60 Erwachsene und 20 Kinder reichte längst nicht mehr aus. Endlich, am 19. Juli 1930 genehmigte das Erzbischöfliche Ordinariat dem katholischen Oberstiftungsrat in Karlsruhe die Erstellung einer neuen Kirche nach den Hauptentwürfen des Heidelberger Architekten Franz Kuhn. Am 4. August erfolgte der erste Spatenstich im Garten der ehemaligen Villa Fritsche und am 28. September luden Pfarrkurat Jakob Johmann und der Katholische Stiftungsrat Grötzingen zur feierlichen Grundsteinlegung der neuen Heilig-Kreuz-Kirche ein. In der im Grundstein eingeschlossenen Urkunde heißt es: „Es war zwölf Jahre nach der Beendigung des großen Weltkrieges. Ungeheure Geldnot drückte das Vaterland. Die Erbauung dieser Kirche wurde aber dringend notwendig.“

Die Bauarbeiten waren mit Gottes Hilfe ohne jeglichen Unfall nach 14 Monaten beendet worden. Am 8. November 1931 waren bereits drei Glocken geweiht worden. Bereits das Notkirchlein war dem Heiligen Kreuz geweiht, wie einst die 1255 erstmals erwähnte, heute evangelische Kirche. Am 15. November erteilte Weihbischof Dr. Wilhelm Burger dem Neubau der Kirche die Weihe auf eben diesen Titel. Seine Ansprache nach der feierlichen Konsekration begann er mit den Worten: „Deo Gratias. Gott sei Dank!“, denn Glaube, Hoffnung und Liebe hätten dieses Gotteshaus erstellt.

Danach wurde zum ersten Mal eine Heilige Messe in dem neuen Gotteshaus gefeiert. Unter den Ehrengästen befand sich auch der evangelische Pfarrer Herbert Fuchs. In einem Brief hatte er seine Segenswünsche bekundet, gehofft, dass man auch weiterhin in Friede und Einigkeit zusammenarbeiten werde, denn:
„In dem Kreuzesnamen Ihrer neuen Kirche ist so klar das gemeinsame Bekenntnis

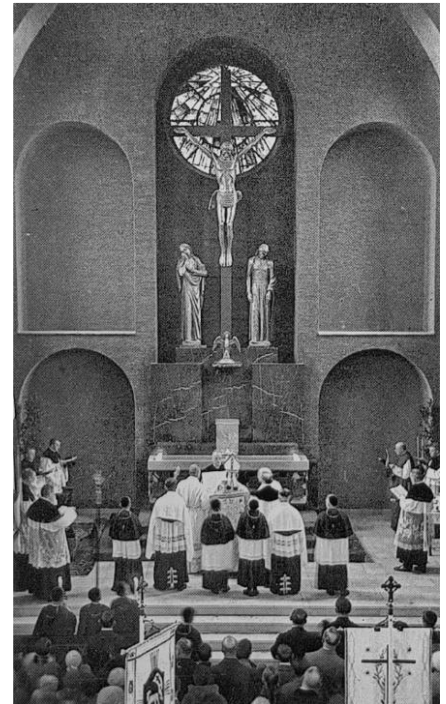


Archiv Gundram Singler

unserer beiden großen christlichen Konfessionen enthalten!“
Das ganze Dorf prangte in Fahنشmuck und nahm lebhaften Anteil an dem Festtag seiner katholischen Mitbürger.

Kaum fünfzehn Monate nach der Weihe der Heilig Kreuz Kirche wurde Adolf Hitler als Reichskanzler vereidigt. 1942 mussten zwei der drei Kirchenglocken zu Kriegszwecken freigegeben werden. Der verheerende Fliegerangriff in der Nacht vom 24. auf den 25. April 1944, der Grötzingen zu 24% zerstörte, beschädigte auch die Heilig Kreuz Kirche, besonders im Bereich der Fenster.

In den Jahren nach Kriegsende trafen im Dorf fast 1.000 Menschen ein, die durch Vertreibung und Flucht ihre Heimat verloren hatten. Sie waren fast alle katholisch, so stieg die Zahl der Gemeindemitglieder sprunghaft an. Nach anfänglichen Schwierigkeiten blühte das Gemeindeleben auf. Im Januar 1955 konnte Karl Schuh das neue Pfarrhaus beziehen und der angeschlossene Pfarrsaal geweiht werden. Einen Monat danach feierte die Gemeinde Glockenweihe: Zwei bereits gebrauchte Glocken ersetzten die im Krieg abgenommenen. Im Dezember 1956 wurde Grötzingen zur selbstständigen Pfarrei erhoben und im Januar darauf folgte die feierliche Investitur von Pfarrer Karl Schuh. 1958 konnte die neue Orgel des Grötzinger Orgelbauers Wagner geweiht werden. 1959 bekam das Gotteshaus eine neue sternförmige Holzdecke, eine grundlegende Änderung des Chorraums erfuhr die Kirche 1974. Der Raum ab der obersten Chorstufe war viel zu klein, daher nahm man den bisherigen Altaraufbau samt Stufenanlage ab und baute einen neuen Hochaltar unmittelbar hinter dem Chorbogen ein, dem Kirchenschiff zugeordnet.



Archiv Gundram Singler



Im Jahre 2002 wurde die katholische Gemeinde Heilig Kreuz Teil einer Seelsorgeeinheit mit Durlach und Aue. Diese wurde 2015 erweitert um die Bergdörfer und erhielt einen übergeordneten Pfarrgemeinde- und Stiftungsrat sowie lokalen Gemeindeteams für die Kirche vor Ort.

Von den zahlreichen Kunstwerken und sakralen Kleinodien, die unsere Kirche schmücken, können hier nicht alle Erwähnung finden. Hervorzuheben ist allerdings der Kreuzweg des gebürtigen Südtirolers Conrad Mauroner. Das Rundfenster hinter der Orgelschub die Karlsruherin Klara Kreß, zehn schmale, lange und vier runde Fenster entstanden nach Entwürfen von Franz Dewald. Seit der Erbauung 1931 weist den Gläubigen und Kirchenbesuchern den Raum beherrschend die Skulpturengruppe Emil Sutors den Weg zum Altar In ihrer Mitte:

Das Kreuz